Stretta

OPER IM FOKUS

FREUNDE DER WIENER STAATSOPER

Die Nummer 1 der Opernfreunde

FEBRUAR | 2024

JOSH LOVELL, LISETTE OROPESA
IM GESPRÄCH

SCHWERPUNKT
ANIMAL FARM, WEST SIDE STORY

JOHN OSBORN
IM PORTRAIT

JOSH LOVELL

25. Februar
Mozarthaus Vienna

© IMG Artists

Laser statt Gläser:
Augenlasern für Opernfreunde.

Da lacht sogar Bajazzo! Seine Tragödie nahm ein Happy End in der Gemini Augenlaser Praxis. Dank modernster Lasertechnik kann er sich die Brille jetzt abschminken. Wenn auch Sie wieder klar sehen wollen: Die Gemini Augenlaser Praxis von Dr. Pavel Stodulka kann Sie mit risikoarmen Behandlungsmethoden von Sehbehelfen befreien.

Gemini Augenlaser Opernring 1, Stiege R, 7. Stock, 1010 Wien www. gemini-augenlaser.at
Telefon +43 1 945 32 67, +43 676 535 2332, e-mail: info@gemini-augenlaser.at

Gemini
AUGEN LASER

Inhalt

VERANSTALTUNGEN

Seite 5 **Künstlergespräch Josh Lovell • 25. Febuar 2024**

Künstlergespräch Lisette Oropesa • 17. März 2024

Seite 7 FREUNDE-Reise PRAG, KARSLBAD • Mai, Juni 2024

THEMEN Animal Farm, West Side Story

Seite 9 **Orwells Animal Farm: Ein unterhaltsames, bitterböses Märchen?** (RAINHARD WIESINGER)

Seite 16 **Wieviel Romeo und Julia steckt in Bernsteins West Side Story?** (MANFRED DRAUDT)

IM PORTRAIT

Seite 14 **John Osborn** (RAINHARD WIESINGER)

IMPRESSIONEN aus dem Vereinsleben

Seite 6, 8 **Society und News, Opernfreunde im Dezember**

MEINUNG

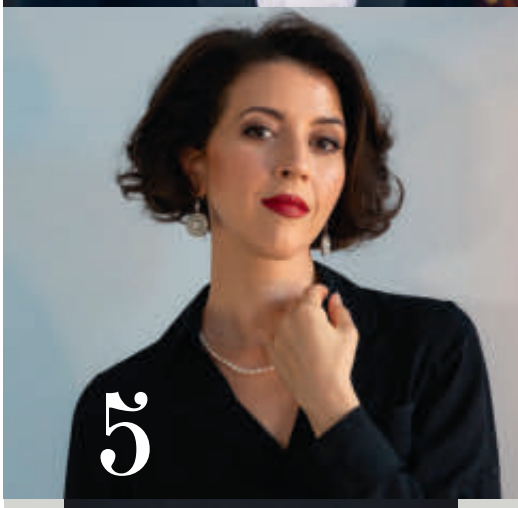
Seite 4 Heinz Zednik

MISTERIOSO

Seite 19

SERVICETEIL

Seite 20 Spielpläne • Seite 21 Tipps • Seite 24 Radio, TV



5 Josh Lovell © Simon Pauly
Lisette Oropesa © *Steven Harris*

14 John Osborn © Matilde Fassò

Forum

© Terry Linke

Liebe Opernfreunde,

das neue Jahr ist nun schon wieder ein Monat alt, und wir blicken schon mit Freude in den Februar.

Einer der beliebtesten Tenöre der jungen Generation, Josh Lovell, ist unserer Einladung zu einem Künstlergespräch gefolgt: Er wird für das Theater an der Wien in zwei barocken konzertanten Produktionen zu erleben sein.

Eine Wiener Erstaufführung erwartet uns Ende des Monats: George Orwells Klassiker *Animal Farm*. Regisseur Damiano Michieletto fand in Alexander Raskatov den idealen Partner, um seinen Wunsch, diese Dystopie auf die Opernbühne zu bringen, endlich zu verwirklichen.
Lassen wir uns überraschen!

Apropos überraschen: Mit großer Freude können wir all unseren Mitgliedern mitteilen, dass künftig die Spenden an uns steuerlich absetzbar sein werden. Das heißt, Sie bekommen für ihr Engagement für die Opernfreunde auch noch etwas vergütet, Näheres dazu in der nächsten *Stretta*.

Uns alle sehr traurig gemacht hat der Tod von KS Hans Helm: Am 23. Dezember ist im Alter von 89 Jahren wieder einer der alten Großen von uns gegangen. Für mich persönlich war er einer der ältesten Kollegen. Wir waren schon im Jahr 1964 in Graz zusammen engagiert, und er war ein lieber Freund durch viele Jahre, mit gegenseitigen privaten Einladungen. Er war ein wirklich großartiges Ensemblemitglied des Hauses, wie es sich jeder Direktor nur wünschen kann. Ein Mann mit Qualität, Bühnenausstrahlung, einer Herzenswärme und auch Humor: Immer wieder haben wir sehr über sein „helles bayerisches A“ gelacht. Nun ist er heimgekehrt und hat dort sicher seine vor ihm verstorbene Frau Heide wiedergefunden...
Hanserl – In Umarmung und alter Freundschaft!

Auf eine weiterhin schöne, abwechslungsreiche Saison mit großartigen Opernabenden freut sich
Ihr und Euer *Heinz Zednik*

Das war unser erstes Künstlergespräch 2024

Rachel Willis-Sørensen
14. Jänner, Haus der Musik

Photos © Roswitha Waismayer

Künstlergespräche Josh Lovell

Der kanadische Tenor Josh Lovell zählte bis zu dieser Spielzeit zu den mit der Staatsoper eng verbundenen aufstrebenden Tenören. Er debütierte im Haus am Ring 2019 noch während der Ära von Dominique Meyer als Lysander in Benjamin Brittens *A Midsummer Night's Dream*. Diese doch eher ungewöhnliche Debütrolle ist typisch für das Rollenspektrum dieses Künstlers, für den das heute so typische Fachdenken offenbar nie existierte: Man konnte ihn bisher in 15 so grundverschiedenen Opern wie *Wozzeck*, *Rosenkavalier*, Henzes Das *verratene Meer*, Monteverdis *Il ritorno d'Ulisse in patria* und Verdis *Falstaff* erleben. Auch Ballettfans haben den Künstler mittlerweile schätzen gelernt, da er in Martin Schläpfers Choreographie der *Jahreszeiten* von Haydn mehrmals den Tenorpart übernahm. Josh Lovell stammt aus Victoria, British Columbia, und gewann 2018 den Grand Prix und den Opernpreis beim Internationalen Gesangswettbewerb von 's-Hertogenbosch sowie den zweiten Preis beim Gesangswettbewerb der Dallas Opera Guild; 2017 war er Semifinalist bei den Metropolitan Opera National Council Auditions. Im selben Jahr beendete er sein Studium bei Stanford Olsen an der University of Michigan. Davor studierte er bei Benjamin Butterfield an der University of Victoria. Derzeit arbeitet er mit Julia Faulkner. Als Teilnehmer des Young Singers Project sang Josh Lovell bei den Salzburger Festspielen 2019 die Rolle des Poisson in *Adriana Lecouvreur*. Während seines Engagements an der Staatsoper gewann Josh Lovell 2021 übrigens den prestigeträchtigen Belvedere Wettbewerb. ***rw***

www.joshlovelltenor.com

@joshlovelltenor (Instagram, Facebook)

© Simon Pauly

Künstlergespräch mit
Josh Lovell

So 25. 2. 2024, 11.00 Uhr
Mozarthaus Vienna

Moderation: Thomas Dänemark
Karten ab **19.2.** im FREUNDE-Büro

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)

Lisette Oropesa

New Orleans ist weltweit für die Jazz-Traditon berühmt, immer häufiger fällt der Name der Stadt im Zusammenhang mit Oper: als Geburtsort der Koloratursopranistin Lisette Oropesa, die aus dem internationalen Musikbetrieb nicht mehr wegzudenken ist. Mittlerweile zum Star aufgestiegen war bei Oropesa eine Musikkarriere beinahe vorgezeichnet: Ihre Mutter Rebeca ist Opernsängerin und Musiklehrerin. So studierte Lisette zunächst Flöte und Gesang bevor sie sich für Gesang als Beruf entschied und ihr Studium ganz darauf konzentrierte. 2005 gewann sie das National Council Grand Finals Concert der Met, und kam so bereits mit 22 Jahren in das Lindemann Young Artists Development Program des weltberühmten Opernhauses in New York. Dort startete ihre internationale Karriere mit dem Debüt als Susanna an der Seite von Erwin Schrott als Figaro.
Im Haus am Ring war die sympathische Künstlerin bisher in vier verschiedenen Stücken zu erleben. Ihr Hausdebüt gab sie im Oktober 2020 in der Premiere von Mozarts *Entführung aus dem Serail*, kurz vor dem zweiten Lockdown. Es folgten seither Lucia, Gilda, Violetta sowie ein Solistenkonzert.
Wer die grazile Künstlerin heute sieht, kann sich kaum vorstellen, dass ihr einst ihr Aussehen beim Aufbau der Karriere im Wege stand: Immer wieder berichtete sie in Interviews über das sogenannte „Bodyshaming" in der Opernszene und konstatierte, dass in zeitgenössischen Opernproduktionen Agilität gefragt sei, und es bei Castings vor allem um das Aussehen gehe. ***rw***
www.lisetteoropesa.com

© Steven Harris

Künstlergespräch mit
Lisette Oropesa

So 17. 3. 2024, 15.00 Uhr
Mozarthaus Vienna

Moderation, Übersetzung:
Arabella Fenyves
Karten ab **11.3.** im FREUNDE-Büro

€ 10 (Mitglieder), € 20 (Gäste)

Society und News

O SOLE NOSTRO (11. 11. 2024, Konzerthaus)
Auf die nächsten 40 Jahre, lieber Aki!

Was wären Künstler und Opernfreunde ohne das Ristorante Sole in der Annagasse? Zum Jubiläum feierte Aki Nuredini mit einem Benefizkonzert für das St. Anna Kinderspital, internationale Opernstars begeisterten im restlos ausverkauften Großen Saal des Wiener Konzerthauses...

Aki Nuredini mit Moderator Thomas Dänemark, im Hintergrund: Anna Netrebko © *Johannes Ifkovits*

OPERNFREUNDE auf REISEN
Große Namen & Weihnachtsstimmung in Mailand
Eine Exklusivreise in kleiner Gruppe führte die Opernfreunde zur fulminanten Neuproduktion von Verdis *Don Carlo* in Starbesetzung: **Zu Gast bei den Diven** war das Motto: Hausherr **Dominique Meyer** persönlich begrüßte auf der Bühne, **Anna Netrebko** und **Elīna Garanča** freuten sich über den Besuch aus Wien.

Thomas Dänemark, Direktor Dominique Meyer, Prof. Dr. Günter Granser, unser Vizepräsident

Alle Photos © *Freunde der Wiener Staatsoper*

FREUNDE-Reise
PRAG, KARLSBAD & MARIENBAD
Do 30. Mai bis Mo 3. Juni 2024
Böhmische Kostbarkeiten

Musik / Kunst/ Architektur/ Geschichte und Kulinarik
5-tägige Kulturreise im Luxus-Bus nach Prag / Karlsbad / Marienbad, Mozart-Oper (*Le nozze di Figaro* im Ständetheater), exklusive Privatkonzerte (im Prager Lobkowitz-Palais und in Karlsbad)

Reiseablauf
Do 30. Mai: Anreise Wien – Prag im Luxus-Bus mit Begleitung durch deutschsprachigen VIP-Guide. Ankunft in Prag und Mittagessen als 3-Gänge-Menü im **5***** Hotel The Grand Mark**, Belegung der Zimmer. Nachmittags Auffahrt auf den Hradschin mit dem Bus (besondere Führung durch die St. Veits Kathedrale, Goldenes Gässchen und Lobkowitz Palais – Führung und Konzert im Barocksaal). Spaziergang über die Kleinseite zur Karlsbrücke und in die Altstadt. Abendessen in einem urigen böhmischen Restaurant mit traditioneller Böhmischer Küche. Rückkehr zum Hotel per Bus oder zu Fuß/wenn in der Altstadt.

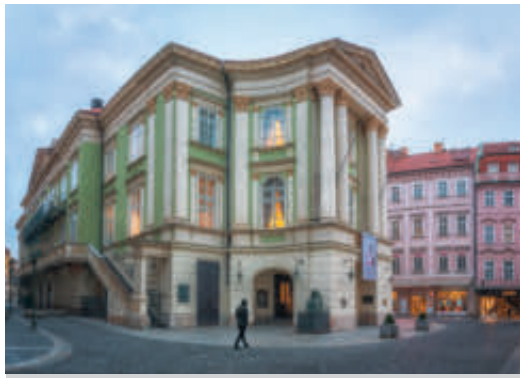
Fr 31. Mai: Prager Musikgeschichte: Auf den Spuren von Smetana (200. Geb.) und Dvořák (120. Todestag) Vormittags: Smetana Museum mit Führung. Mittagessen. Am Nachmittag: Dvořák Museum mit Führung.
Am Abend: **Le nozze di Figaro** (19 Uhr, beste Plätze der I. Kategorie, inkl. Imbiss und Sekt während der Pause) im Ständetheater.
Abendessen nach der Oper im Französischen Restaurant Obecní dům.

Sa 1. Juni: Fahrt im Luxus-Bus nach **Karlsbad**. Buffet Lunch im **5*****Hotel Carlsbad Plaza.** Nachmittags Führung „Auf den Spuren großer Persönlichkeiten in Karlsbad“ (u. a. Mozart, Chopin, Beethoven, Goethe). Anschließend Kaffee/Tee/Torte im legendären **Grand Hotel Pupp** (inkl. Champagner und musikalischer Untermalung/Piano). Abendessen im La Hospoda mit moderner Küche (4-Gänge-Menü).

So 2. Juni: Vormittags Fahrt nach **Bečov nad Teplou** (Schloss mit Führung, Maurus Schrein aus dem 13. Jh.). Weiterfahrt nach **Marienbad** (Spaziergang „Auf den Spuren berühmter Gäste aus Musik und Literatur“, z. B. Dvořák, Mahler, Chopin, Wagner, Goethe, Kafka, Nietzsche, Schweitzer/ Tolstoi). Mittagessen. Rückkehr nach Karlsbad. Kammerkonzert im Hotel mit Farewell-Dinner.

Mo 3. Juni: Preziosen böhmischer Glaskunst: Besichtigung der Glashütte und des Glasmuseums der Fa. MOSER in Karlsbad, Glaseinkauf möglich.
Heimreise nach Wien (Lunch unterwegs).

Leistungen
- Luxus-Bus (großräumige Ledersitze, WiFi, Bordbar mit Bedienung)
- Vier Übernachtungen in obengenannten Hotels (inkl. Frühstücksbuffet)
- Opernkarte der 1. Kategorie für *Le nozze di Figaro* im Ständetheater Prag
- Eintritte & Führungen laut Programm
- Alle Mahlzeiten (Vollpension, inkl. Getränke)


Ständetheater Prag © Prague City Tourism

Karlsbad Grand Hotel Pupp
© Brück & Sohn Kunstverlag Meißen

Marienbad mit Kirche und Rudolphsquelle um 1910
© Archiv und Privatsammlung Alexander Buschorn

Preis pro Person: € 3.790
Einzelzimmerzuschlag: € 850
Stornoversicherung auf Anfrage
Anmeldeschluss: 29.2.
Reisebetreung:
Dr. Thomas Dänemark

Opernfreunde im Dezember

SALON OPÉRA für Groß und Klein
1. 12. Zu TURANDOT Jörg Schneider, Moderator: Thomas Dänemark, Martin Häßler und Attila Mokus)
2. 12. Für KINDER zum Ballett Don Quixote
Kinder der Ballettschule DanceWorld, Liudmila Konovalova)
© Freunde der Wiener Staatsoper

Benefiz-Adventkonzert (3. 12. 2023, Schlosstheater Schönbrunn)
Jungmin Yoo, Natalia Rehling, Thomas Dänemark, Isabella Schwarz, Sayuri Hirano, Kristin Okerlund, Miriam Kutrowatz, Sofia Vinnik, Freddie De Tommaso, Lukas Enoch Lemcke, Thilo Cubasch *© Freunde der Wiener Staatsoper*

George Orwells Animal Farm

Ein unterhaltsames, bitterböses Märchen?

VON RAINHARD WIESINGER

George Orwell ca. 1940
Quelle: *commons.wikimedia.org*

Gerade von Kritikern der Corona-Maßnahmen wurden immer wieder der Name George Orwell und sein bekanntestes Werk *1984* genannt, in dem ein fiktiver Überwachungsstaat seine Bürger jeglicher Privatsphäre beraubt. Orwells während des Zweiten Weltkriegs geschriebene, erst 1945 herausgebrachte *Animal Farm* wirkt dagegen wie ein unterhaltsames, bitterböses Märchen, bei dem der Schein allerdings trügt:

Die Tiere auf einem englischen Bauernhof mit dem sinnigen Namen „Herren-Farm" haben die Nase gestrichen voll von ihrem ständig alkoholisierten Besitzer. So trifft man sich eines Nachts in der Scheune, wo der alte preisgekrönte Eber Old Major seine animalischen Zuhörer mit einer Traumerzählung in seinen Bann zieht. In seinem Traum haben die Tiere ihren Unterdrücker abgeschüttelt und lassen sich fortan nicht mehr ausbeuten. Old Major stachelt zur Revolution an, erlebt diese wegen seines plötzlichen Todes allerdings nicht mehr. Der Aufstand scheint nun bereits vor seinem Beginn schon wieder abgeblasen, doch die Eber Napoleon, der einfallsreiche Schneeball und der redegewandte Schwatzwutz hecken als die intelligentesten Tiere der Farm einen Plan aus: Sie greifen die Ideen ihres verstorbenen Mitbewohners auf und tüfteln an einem neuen Denksystem. Der revolutionäre Funke beginnt aber erst Wochen später überzuspringen, als der sturzbetrunkene Farmer wieder einmal vergisst, seine Tiere zu füttern. Zornig und ausgehungert dringen sie in die Futterkammer ein und jagen den Besitzer samt seinen Knechten vom Hof. Die Farm wird in „Farm der Tiere" umbenannt, die Rückwand der großen Scheune dient als Schwarzes Brett für die Sieben Gebote des „Animalismus", nach denen alle Tiere der Farm leben sollen: So soll unter anderem alles, was auf zwei Beinen geht, als Feind gelten. Außerdem sollen Tiere keine Kleider tragen, keinen Alkohol trinken oder ein anderes Tier töten. Die Farmarbeit nimmt zunächst ihren gewohnten Gang, sie ist allerdings hart, da die Tiere erwartungsgemäß nicht mit Werkzeugen umgehen können. Die erste Ernte unter ihrer Herrschaft fällt ergiebiger aus als erwartet, weil die Tiere nichts für sich abgezweigt haben. Sie sind auch höchst zufrieden, weil sie nun sonntags nicht arbeiten müssen und ein Sozialsystem etabliert wird. Der Keim für einen weiteren Zwist ist allerdings gelegt, als die Schweine die von den Kühen gegebene Milch und auch die Äpfel mittels fadenscheiniger Argumente alleine für sich beanspruchen. Nach und nach reißen die Eber die Leitung der Farm an sich und begründen ihren Machtanspruch damit, dass dies im Interesse aller Tiere wäre, da sonst Bauer Jones und mit ihm das alte System zurückkommen würde.

Originalbeitrag für das JAHRBUCH DER FREUNDE DER WIENER STAATSOPER 2023

Doch auch innerhalb der neuen Machthaber beginnt es ebenso zu kriseln, da eine Windmühle geplant ist, die die Farm mit Elektrizität versorgen soll, um die Ställe zu beleuchten, im Winter zu heizen und diverse Geräte zu betreiben. In die Abstimmung, die aller Voraussicht nach zugunsten von Schneeballs ehrgeizigem Plan ausgehen würde, stürmen plötzlich neun große Hunde. Sie entpuppen sich als Nachkommen der Farmhunde, die Napoleon heimlich aufgezogen hat und ihm gegenüber nun ihre Dankbarkeit mit Loyalität bekunden. Schneeball kann nur mehr mit knapper Not von der Farm flüchten. Als Konsequenz dieser Ereignisse lässt Napoleon die gemeinschaftlichen Abstimmungen fortan verbieten, die Leitung der Farm wird von einem Schweinekomitee übernommen, in dem er persönlich den Vorsitz führt. Sollte Kritik aufkeimen, wird sie von den Hunden mit Hilfe von Drohgebärden bereits im Keim erstickt. Die Windmühle soll schließlich doch aus dem Boden gestampft werden, weil sie in Wahrheit Napoleons Idee gewesen ist. Trotz dieser neuen Machtverhältnisse ist die Lebensqualität der Tiere aber dennoch höher als unter ihrem menschlichen Vorbesitzer, da sie deutlich mehr Futter bekommen. Wenig später wird aber wieder der Kontakt zu den verhassten Menschen aufgenommen, da bestimmte Materialien erworben werden müssen, wie etwa Baustoffe oder Teile für die Windmühle. Daher werden ein Schober Heu und ein Teil der Weizenernte verkauft. Die abermals aufkommende Kritik wird durch die Hunde unterdrückt. Unbehagen wird durch die Propaganda von Schwatzwutz beschwichtigt, der diesen Umzug der Schweine in das Farmhaus damit verteidigt, dass diese einen ruhigeren Arbeitsplatz bräuchten und es für die Würde des Führers Napoleon angemessener sei. Schwere Herbststürme zerstören die falsch konstruierte Windmühle, und so schaukelt sich der Machtkampf innerhalb der schweinischen Elite weiter auf. Als der hereinbrechende Winter härter wird als erwartet, signalisiert die Propaganda trotzdem, dass alles in bester Ordnung wäre, obwohl nun Futter zugekauft werden muss. Widerspruch wird keiner geduldet, Todesurteile werden durch die Hunde vollstreckt, die sieben Gebote im Sinne der Machthaber modifiziert. Im folgenden Jahr arbeiten die Tiere überwiegend an der Windmühle und vernachlässigen die eigentliche Farmarbeit, wodurch das Futter nur noch knapper wird und wieder eingekauft werden muss. Die Situation wird noch prekärer, als ein Nachbar mit Falschgeld bezahlt und sogar die Windmühle sprengt. Auch das einstige Alkoholverbot gilt nun nicht mehr, vielmehr sollen Tiere diesen nicht im Übermaß konsumieren. Im kommenden Winter geht es entgegen den Propagandameldungen mit der Lebensqualität der Tiere weiter bergab, doch Napoleon zementiert seine Macht, indem er sich als einziger Kandidat zum Präsidenten der neu ausgerufenen Republik wählen lässt. Das Regime lässt die Tiere in den kommenden Jahren weiter schuften, um eine zweite Windmühle für die Stromproduktion zu bauen, da die Rekonstruktion der ersten zum Mahlen von Korn verwendet wird. Der Großteil der Tiere hat die Revolution nun nicht mehr selbst erlebt, ist mit den widrigen Umständen aber dennoch zufrieden, weil keine andere Farm Englands im Besitz von Tieren ist. Eines Tages gehen plötzlich die Schweine auf zwei Beinen, tragen elegante Kleider und empfangen aus finanziellen Interessen ihre menschlichen Nachbarn. Ein wesentliches Gebot erhält nun außerdem einen Zusatz: „Alle Tiere sind gleich aber manche sind gleicher." Die übrigen Tiere müssen nun erkennen, dass Schweine und Menschen kaum noch unterscheidbar sind.

Der zeitgeschichtlich interessierte Leser wird bei dieser bewusst sehr detaillierten Inhaltsangabe Parallelen zu den politischen Umwälzungen in Osteuropa, genauer gesagt in der Sowjetunion, erkannt haben. Die unterdrückten Tiere stehen symbolisch für die unterdrückten Menschen im Zarenreich Nikolaus II.

Der Aufstand auf der Farm spannt den Bogen von der niedergeschlagenen Februarrevolution 1905 über die Oktoberrevolution bis hin zum Sozialismus sowie zum Kommunismus und dessen Verdrehung zum gewalttätigen Stalinismus, den man bei George Orwell mit der Herrschaft der Schweine unter Napoleon (In der französischen Übersetzung des Buchs wird aus Napoleon übrigens Cesar!) wiederfindet. Doch Orwell geht noch weiter und setzt die Tiere in Verbindung zu konkreten historischen Persönlichkeiten: So ist der alte Eber **Old Major** sozusagen mit Marx und Lenin gleichzusetzen, indem er den anderen Tieren deren Situation vor Augen führt und prophezeit, dass die Revolution ohne Frage kommen werde, er aber nicht wisse, wann. So wie Marx davon ausging, dass die Menschheit ohne Alternative auf den weltweiten Kommunismus zusteuert, glaubt Old Major, dass die Tiere auf eine Welt ohne Menschen zugehen müssen. Nach dem Tod des Ebers wird dessen Schädel aufgebahrt und von den Tieren wöchentlich besucht, die Verbindung zur Einbalsamierung und Aufbahrung von Lenins Leichnam im weltberühmten Mausoleum am Roten Platz ist nicht zu übersehen. Der machtgierige Berkshire-Eber **Napoleon** symbolisiert natürlich Josef Stalin. Er spinnt seine Fäden von Beginn an im Hintergrund und etabliert durch die erwähnten Hundewelpen eine Geheimpolizei, mit deren Hilfe er schließlich seinen Kontrahenten Schneeball verjagt. In weiterer Folge greift er nach der alleinigen

Macht und unterdrückt die Wahrheit mit Hilfe der Propaganda.
Schneeball wurde vom im deutschen Sprachraum weniger bekannten Leo Trotzki inspiriert. Er führt gemeinsam mit Napoleon (Stalin) den Aufstand an und übernimmt die Leitung der Farm, wobei jedoch die Spannungen zwischen den beiden nicht lange auf sich warten lassen. Diese gipfeln schließlich in der Vertreibung Schneeballs durch Napoleons Hunde (Exil und spätere Ermordung Trotzkis). Im Nachhinein wird er für alle Misserfolge der Farm verantwortlich gemacht, auch wird ihm sogar unterstellt, ein Doppelagent der Menschen zu sein.
Das kleine, pummelige Schwein **Schwatzwutz** ist rhetorisch überaus begabt und steht für Wjatscheslaw Molotow sowie den gesamten Propagandaapparat der Sowjetunion, an dessen Spitze die Tageszeitung Prawda auch heute noch steht. Als Sprachrohr Napoleons rechtfertigt er dessen Entscheidungen, bringt seine Gegner in Misskredit und kontert Kritik mit der Aussicht, dass Jones, also der Zar, zurückkommen könnte und es im abgeschüttelten System wieder alles schlimmer würde.
Last, but not least gibt es das Ferkel **Rotäuglein**, das Napoleons Essen vorkosten muss, weil er fürchtet, vergiftet zu werden. Wem Stalins Biographie geläufig ist, weiß, dass er an Wahnvorstellungen litt und überall Verschwörungen gegen sich zu sehen glaubte, die auch den Beginn der berühmt berüchtigten Säuberungen einleiteten.
In diesem Kontext sind auch die heimlich großgezogenen **Hunde** zu sehen, die Napoleon als persönliche Leibwache abrichtet. Sie repräsentieren die Tscheka, die Staatspolizei (GPU), sowie das Volkskommissariat für innere Angelegenheiten (NKWD). Andere Tiergattungen, wie etwa die Pferde, verkörpern wiederum die sozialen Klassen.
Relativ leicht zu entziffern ist die Symbolik der Windmühle: Stalins Versuch, das Land um jeden Preis zu industrialisieren, mündete in einer katastrophalen Hungersnot, ähnlich wie es den Tieren unter der Leitung der Schweine ergeht.

Der Ostblock hatte mit diesem unbequemen Buch natürlich keine Freude, während im Westen Orwells Werk immer beliebter wurde, je mehr der Kalte Krieg an Fahrt aufnahm. In der Sowjetunion und den anderen Ostblockstaaten war die *Farm der Tiere* strikt verboten, so auch in der DDR, weshalb man nur in Westdeutschland die 1946 veröffentlichte erste deutsche Übersetzung erwerben konnte. In den Ostblockstaaten kam man nur über inoffizielle Kanäle an das Buch, welches zumeist auch nur aus heimlich per Hand oder Schreibmaschine angefertigten Abschriften bestand. Es ist keine Überraschung, dass der allererste Käufer der Filmrechte niemand anderes als die CIA selbst war die die Absicht hatte, einen antikommunistischen Film daraus zu machen. Heraus kam der 1954 veröffentlichte Zeichentrickfilm *Aufstand der Tiere*. Der politische „Bildungsauftrag“ wird vor allem zum Ende hin ersichtlich. Während der Großteil der Handlung der Buchvorlage folgt, unterscheidet sich das Ende doch deutlich: Denn auf der Kinoleinwand gelingt es stattdessen den Schweinen eine „Weltrevolution“ auszulösen, sodass auf allen Farmen die Schweine die Macht ergreifen. Die restlichen Tiere starten daraufhin eine erfolgreiche Gegenrevolution. Die CIA konnte eben nicht die Schweine, die die Sowjets repräsentierten, gewinnen lassen.

Animal Farm jedoch nur auf die russischen bzw. sowjetischen Verhältnisse zu reduzieren, ist zu einseitig. Vielmehr wollte Orwell mit seiner Fabel die Verhaltensmuster und Praktiken von totalitären Staaten im Allgemeinen offenlegen. Und so besitzt das Buch auch aus heutiger Sicht immer noch ein hohes Maß an Aktualität. Die gängige Ansicht, dass Revolutionen stets in einer Diktatur enden, war sicherlich nicht die Sichtweise von Orwell, denn an keiner Stelle des Buches wird die revolutionäre Idee in Misskredit gezogen.

Die Grundidee für *Animal Farm* kam Orwell, oder besser Eric Arthur Blair wie der Autor mit bürgerlichem Namen hieß, bereits 1937. Allerdings wollten sich ihm die Details lange nicht erschließen. Erst als er sah, wie ein etwa Zehnjähriger ein riesiges Zugpferd einen schmalen Pfad entlangtrieb und es immer dann schlug, wenn es vom Pfad abwich, wurde ihm bewusst: Wären solche Tiere sich ihrer Kraft nur bewusst, hätten Menschen keine Macht über sie, denn Menschen beuten Tiere in ziemlich identer Weise aus wie Reiche das Proletariat.

Orwell schrieb seine Fabel Ende 1943 und im Jahr 1944, in Anlehnung an seine Erfahrungen im Spanischen Bürgerkrieg, welche er in seinem Buch *Mein Katalonien* zu Papier brachte. Er beabsichtigte *Die Farm der Tiere* als literarische Verurteilung der, aus seiner Sicht, Verfälschung ursprünglich sozialistischer Ideale durch den Stalinismus. An diese Ideale glaubte er auch, nachdem er den Verrat der Revolution in Spanien mitangesehen hatte. Dies wird besonders dadurch deutlich, dass der zum Stalinismus mutierte Sozialismus in seiner Fabel nicht eine ganz neue Form der totalitären Tyrannei hervorbringt sondern „lediglich“ wieder auf die vorrevolutionäre Ebene des Kapitalismus zurückfällt.
Nach der Fertigstellung seiner Parabel sah sich Orwell bei der Publikation vor große Schwierigkeiten gestellt: „Animal Farm“ wurde zunächst von vier Verlegern abgelehnt.

Aus heutiger Sicht unverständlich – aber man sollte bedenken, dass England zum Zeitpunkt der Fertigstellung des Manuskripts noch Seite an Seite mit Russland gegen Hitler-Deutschland kämpfte. Wäre die Fabel damals publiziert worden, hätte dies der russische Diktator als Affront auffassen können, und mit dem militärisch so wichtigen Verbündeten wollte man es sich wegen eines Buches nicht verscherzen. Ein Verleger, der das Werk anfangs zu akzeptieren schien, wies die Publikation auf ausdrückliches Anraten des Britischen Informationsministeriums zurück und schrieb an Orwell: *„Ich sehe jetzt ein, dass die Veröffentlichung des Buches zum gegenwärtigen Zeitpunkt als etwas höchst Unbesonnenes betrachtet werden könnte. Wäre die Fabel an die Adresse von Diktatoren und Diktaturen ganz allgemein gerichtet, dann ginge die Veröffentlichung in Ordnung, doch wie ich jetzt sehe, hält sich die Fabel so vollständig an die Entwicklung der Sowjetunion [...], dass mit ihr nur Russland gemeint sein kann. [...] Ich glaube, dass die Wahl von Schweinen als der regierenden Klasse zweifellos Anstoß erregen wird, und besonders bei jedem, der ein bisschen empfindlich ist, was die Russen ja ohne Zweifel sind.“*

Orwell selbst sollte den weltweiten Siegeszug seines Buches nicht mehr erleben, er verstarb 1950, wie so manch berühmte Opernfigur, an Tuberkulose.

Alexander Raskatovs am 3. März 2023 in Amsterdam uraufgeführte Opernversion der *Animal Farm* ist nicht das erste Bühnenstück, das auf Orwells Roman basiert: Die bekannteste Bühnenadaption ist das gleichnamige Musical mit der Musik von Richard Peaslee aus dem Jahr 1984. In Wien ist der 1953 in Moskau geborene und seit 1994 in Westeuropa lebende Alexander Raskatov erst einmal, in den 1990-er Jahren bei Wien Modern, in Erscheinung getreten. Seine erste Oper, *A Dog's Heart*, eine groteske Satire über die sowjetische Gesellschaft, wurde ebenfalls an der Niederländischen Nationaloper (im Jahr 2010) uraufgeführt.

Im Programmheft der Opern-Uraufführung von *Animal Farm* ist ein Interview abgedruckt, in dem der Komponist erläutert, wie er das Libretto Ian Burtons noch selbst veränderte: *„Als Orwell sein Buch schrieb, hatte er nicht das ganze Wissen, das wir heute über die frühen Jahre der Sowjetunion haben. Deshalb fügte ich dem Text verschiedene Verweise sowie Zitate von Stalin, Trotzki und Beria hinzu. Ich habe die Figur des Squealer Beria, dem Leiter des Staatssicherheitsapparats, nachempfunden und fügte eine Szene hinzu, in der es darum geht, wie Beria seine Macht missbrauchte, um schöne Schauspielerinnen und andere Frauen zu Intimitäten zu zwingen. Es ist nur eine kurze Szene, aber sie ist wichtig: Details wie diese machen die Geschichte lebensechter. Ich habe den Text auch in anderer Hinsicht bearbeitet. Ursprünglich hatte das Libretto erzählende Passagen, die dem Text Oratoriencharakter verliehen, weshalb ich die direkte Handlung in Dialoge umwandelte. Ich suchte nach stärkeren Kontrasten und Möglichkeiten für Ensembles. Außerdem habe ich die Sätze kürzer gemacht, denn ich finde, die Oper verträgt keine langen Sätze.“*

Seine Komposition beschreibt der Musiker folgendermaßen: *„Ich habe für diese Oper eine Art „Skalpellstil“ entwickelt, mit kurzen musikalischen Linien und scharfen Kontrasten [...] nach dem passenden musikalischen Rhythmus gesucht. Neben der Melodie und der Klangfarbe ist es wichtig, einen Rhythmus zu finden, der sich im Ohr des Publikums festsetzt. [...] Ich versuche, die Stimme auf das gleiche Niveau wie das Orchester zu bringen. Ich möchte sie in den Vordergrund stellen und das Beste aus ihrer Kraft machen. Die Solisten von* Animal Farm *können somit als eine Art vokales Orchester betrachtet werden. Kaum eine der Rollen könnte man als Nebenrollen bezeichnen: jede Figur hat ihre eigene Persönlichkeit und Entwicklung.“*

Alexander Raskatov: Animal Farm
Einführungsmatinee: So 18.2., 11 Uhr / Salon Opéra: Fr 23.2., 16 Uhr (Hotel Bristol)
Premiere: 28. Februar 2024, 19 Uhr, Reprisen: 2/5/7/10. März 2024

Musikalische Leitung: Alexander Soddy / Inszenierung: Damiano Michieletto

Gennady Bezzubenkov (Old Major), Wolfgang Bankl (Napoleon), Michael Gniffke (Snowball)
Andrei Popov (Squealer), Stefan Astakhov (Boxer), Karl Laquit (Benjamin / Young Actress)
Artem Krutko (Minimus), Margaret Plummer (Clover), Isabel Signoret (Muriel)
Elena Vassilieva (Blacky), Holly Flack (Mollie)
Daniel Jenz (Mr. Jones), Aurora Marthens (Mrs. Jones), Clemens Unterreiner (Mr. Pilkington)

Weltweites Interesse an der Uraufführung in Amsterdam

Die Amsterdamer Uraufführung am 3. März 2023 stieß auf durchaus globales Interesse.

In der **Financial Times** zeigte man sich von der Uraufführung selbst, vor allem aber von der Inszenierung überzeugt:
„Raskatovs Oper ist alles, was Orwells Dystopie ausmacht – frech, direkt, didaktisch, schrill, furchtbar unangenehm. Seine Tiere heulen und schreien, schnauben und brüllen, wiehern und krächzen, wobei ihre Stimmen im Laufe des Abends immer menschlicher werden. Es ist eine gewalttätige, zwingende Klangwelt, perkussiv und kantig, voller unangenehmer Wahrheiten. Regisseur Damiano Michieletto war von Anfang an an der Konzeption beteiligt, obwohl das Libretto vom Komponisten selbst (zusammen mit Ian Burton) verfasst wurde und vieles direkt aus Orwells Prosa stammt. Michielettos Vision ist so klar, dass sie fast schon zu einfach ist. Ein Großteil des Zaubers von A Dog's Heart *lag in der Inszenierung von Regisseur Simon McBurney, die bis zum Rande mit dunkler Magie und Zweideutigkeit gefüllt war. Michieletto ist sehr viel wortgetreuer. Seine Bilder – eine riesige Kühlschranktür, brutale Käfige, ein Fleischwolf, eine Druckerpresse (Bühnenbild: Paolo Fantin) und Tiermasken (Kostüme: Klaus Bruns) – sind wortgewaltig, aber frei von Ambivalenz. Slogans werden gesungen, als Übertitel projiziert, an die Wände gemalt und schließlich in Neonröhren aufgehängt. Manche Tiere sind gleicher als andere. Wir haben es verstanden."*

Die Besprechung in der **FAZ** vermittelt auch einen Eindruck von der Komposition:
„Ohne Vorspiel, mit dem ersten Orchesterschlag ist man mitten im Stück. Satire verträgt keine Längen. Also geht es im erweiterten Niederländischen Kammerorchester mit sieben Schlagzeugern, E-Gitarre und Saxophon zur Sache, scharf oder zuckersüß für die leeren Versprechungen von Blacky (Elena Vassilieva), ausgekocht und roh, aufgepeitscht bis zur Massenhysterie im vorzüglichen Chor der Amsterdamer Oper. Mit sozialistischem Realismus wird der Bau der Windmühle begrüßt, mit einem Trauermarsch ihre Zerstörung verabschiedet. Tiefe Posaunen verkünden den Einzug der Druckerpresse für die „Prawda", bis das verordnete „Goodthinking" musikalisch ausradiert wird. Im zweiten Teil wird es „russischer", mit volksliedartigen Geständnissen nie begangener Verbrechen, jubelnden Kinderchören und scheinheiligen Klagegesängen. Auch für die Gesangspartien hat Raskatov einen eigenen Stil der Kürze, der sich aus der jeweiligen Stimmlage ableitet. Einen neuen Höhenrekord im Wiehern gewinnt Holly Flack als Mollie, die junge eitle Stute, die permanent ihren Pferdeschwanz striegelt."

Alexander Soddy wird die Wiener Premiere dirigieren Photo: Christian Kleiner

© Matilde Fassò

JOHN OSBORN

Herr Osborn, Sie singen an der Staatsoper gerade den Arrigo in der Sizilianischen Vesper. *Ihre Karriere hat sich bisher weitgehend abseits der Staatsoper abgespielt. Sie sangen hier nur Arturo (*I Puritani*) sowie Conte d'Almaviva. Außerdem sind Sie kurzfristig als Faust und Pollione eingesprungen. Im Theater an der Wien sangen Sie im September in Donizettis* Les Martyres. *Warum waren Sie bei uns nicht öfter zu hören?*

Gerade wenn man zu den wenigen Sängern gehört, die Stücke wie *Les Martyres* singen können und wollen, fühlt man sich natürlich auch dazu verpflichtet. Es ist für mich auch kein Thema, einen Vertrag für eine Produktion zu unterschreiben und dann abzusagen, weil ein Angebot von einem anderen Haus kommt. Natürlich hofft man, dass man wieder eingeladen wird. Es gibt kaum etwas, das man sich mehr wünscht. Aber wir bekommen eben immer mehrere Angebote für den gleichen Zeitraum und dann diskutiert man mit der Agentur, welche Produktion man annimmt. Leider gibt es Direktoren, die solche Entscheidungen persönlich nehmen, was natürlich nicht der Fall sein sollte, weil eine Absage in so einem Fall nichts über die Wichtigkeit eines Hauses aussagt. Ich wurde etwa auch angefragt, *La Juive* an der Staatsoper im September 2022 zu singen, da hatte ich aber bereits einen Vertrag für die Neuproduktion in Genf, die für mich das Rollendebüt bedeutete. Es kommt außerdem auch vor, dass man in einem Haus mit einer Rolle, etwa dem Arnold in *Guillaume Tell*, Erfolg hat, die Direktion danach aber nicht weiß, was sie einem als nächstes anbieten soll. Ich würde mich generell sehr über mehr Angebote von Partien des Standardrepertoires freuen: wie etwa Alfredo oder Duca di Mantova, und nicht nur die extrem schwierigen Belcantorollen oder französische Grand Opéra.

Was nun I vespri siciliani *betrifft, so haben Sie ja bereits die französische Fassung gesungen.*

Ja, das war in Rom, und ich liebe diese französische Version. Die italienische Fassung ist für mich eine große Herausforderung, da sich das Publikum bei Verdi einen doch bombastischen, farbenreichen Orchesterklang erwartet.

Die Tenorrolle ist in den beiden Fassungen weitgehend ident, allerdings erlaubt die französische Sprache doch noch mehr Facetten in Bezug auf die Phrasierung. Außerdem gab es sehr wenige Proben. Die Staatsoper hat ja auch keine einfache Akustik, und so muss ich die meiste Zeit mit meiner vollen Stimme singen. Ich bin jedenfalls froh, dass in Wien die kurze und sehr, sehr lyrische Tenorarie nach dem Bolero im fünften Akt gestrichen ist, da es nach einem ganzen Abend dramatischen Singens sehr schwierig ist, die Stimme dann plötzlich wieder so schlank zu führen. Außerdem fällt diese Arie auch musikalisch aus dem Rahmen, was Arrigo in diesem Stück sonst repräsentiert.

Haben Sie eigentlich damit gerechnet, dass sich Ihre Stimme einmal Richtung Arrigo entwickeln würde?

Nein... Denn vor 15 Jahren habe ich eigentlich auch nicht damit gerechnet, dass ich einmal den Hoffmann singen könnte. Als ich dann 2007 erstmals Arnold in *Guillaume Tell* gesungen habe, hat sich das Tor zum französischen Repertoire für mich geöffnet. Ich muss aber dazusagen, dass ich mich nie als rein lyrischen Tenor gesehen habe, nicht einmal zu jener Zeit, als ich noch den Conte im *Barbiere* sang. Gerade wenn man so eine Partie an einem großen Haus wie der Wiener Staatsoper singt, kann man sie nicht wie ein reiner Tenore di grazia interpretieren.

Haben Sie heute noch eine/n Gesangslehrer:in um Ratschläge einzuholen oder neue Rollen zu studieren?

Ja, das ist meine Frau Lynette Tapia, die ja Sopranistin ist. Wir hatten sogar den selben Lehrer, Edward Zambara. Nach seinem Tod wurde sie sozusagen meine Lehrerin. Zambara war ein Basso cantabile und hat uns vor allem in Bezug auf Legato und den Passaggio-Bereich unterrichtet, allerdings nicht so sehr, was das obere Register betrifft. Lynette ist auch heute noch die Person, mit der ich Rollen wieder auffrische. Wie zuletzt etwa den Duca di Mantova, den ich im Dezember in Madrid gesungen habe. Da sie der Meinung war, dass ich die Rolle technisch „ungesund“ singe, haben wir diese Rolle gemeinsam überarbeitet.

www.johnosborntenor.com

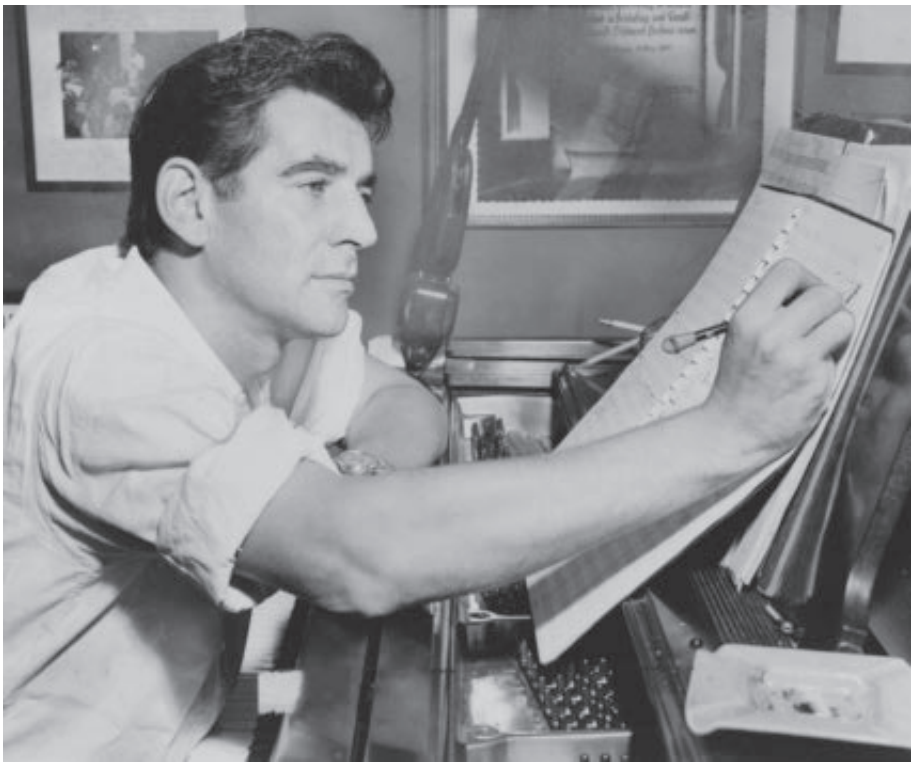
Wie viel *Romeo und Julia* steckt in Bernsteins *West Side Story*?

VON MANFRED DRAUDT

Shakespeares *Romeo und Julia*, ein Stück, das ursprünglich auf italienischen Quellen fußt, ist wohl die bekannteste romantische Liebestragödie der Weltliteratur, nach der mehr als 25 Opern bzw. opernähnliche Werke komponiert wurden. Verglichen etwa mit Bellinis *I Capuleti e i Montecchi* oder Gounods *Roméo et Juliette* gehört die *West Side Story* zu den freieren Bearbeitungen, was sich auch in der Entstehungsgeschichte des Musicals widerspiegelt.

Die Idee zu einer modernen *Romeo und Julia*-Version wurde an Bernstein vom Choreographen Jerome Robbins herangetragen, und gemeinsam planten sie eine *East Side Story*, für die Arthur Laurents das Textbuch schrieb. Als Bernstein und Laurents nach sechsjähriger Pause die Arbeit an dieser Urfassung von 1949 wieder aufnahmen, änderten sie aber nicht nur den Titel in *West Side Story*, sondern auch den von Hass und Brutalität geprägten Hintergrund der tragischen Liebesgeschichte. An die Stelle des ursprünglich vorgesehenen jüdisch-katholischen Konfessionsstreits, der die jüdische junge Frau von ihrem katholischen Liebhaber trennt, treten nun aktuelle Rassenprobleme, die ethnischen Auseinandersetzungen zwischen neu eingewanderten Puerto-Ricanern und den Banden junger US-Amerikaner, wodurch Shakespeares Familienkontroverse zwischen den Capulets und Montagues eine neue, zeitbezogene und stark sozialkritische Dimension erhält.

Auf den ersten Blick scheint das Musical nicht besonders viel mit Shakespeares Tragödie gemein zu haben: Schon der Titel *West Side Story* (in dem sich die Namen der beiden Liebenden nicht finden) deutet auf die Gewichtsverlagerung zu einer ausgeprägt sozialen Thematik hin. Aus einem von Shakespeare anglisierten Verona der Renaissance-Zeit wird ein Schauplatz des 20. Jahrhunderts, New York, genauer, das Manhattan der 1950er Jahre. Die Musicalfiguren mit ihren zeitgenössischen amerikanischen Namen entsprechen vielfach nur zum Teil ihren italienischen Vorbildern bei Shakespeare. Zudem werden zahlreiche neue Figuren und Songs wie „America“ den Jets und Sharks (die den Montagues und Capulets entsprechen) hinzugefügt, wodurch die Gangs und somit die Sozialproblematik gegenüber der Liebesgeschichte weiteres Gewicht erhalten.



Leonard Bernstein am Klavier 1955
© Al Ravenna
Library of Congress New York,
World-Telegram & Sun Collection
Quelle: *commons.wikimedia.org*

Andererseits werden etliche Personen des Originals gestrichen, etwa Benvolio, der stets um Beruhigung und Frieden bemühte Freund Romeos, ebenso wie die für Autorität stehende Elterngeneration, was den Zerfall der sozialen Ordnung illustriert. (Bei Shakespeare ist die rigide Sozialordnung zwar fragwürdig, dennoch bleibt sie im Hintergrund bestehen.)

Jedes Libretto verknappt und vereinfacht notwendigerweise die Handlung der Vorlage, und bei der *West Side Story* ist dieser Vorgang besonders stark ausgeprägt. So wird etwa ein folgenschweres Handlungselement, Julias Schlaftrunk, der sie tot erscheinen lässt und damit Romeos Selbstmord auslöst, gestrichen. Dennoch bleiben viele Eck- und Höhepunkte des Originals sowie zahlreiche Details – wenn auch in modifizierter Form – erhalten. Dies betrifft nicht nur die Hauptpersonen, sondern auch etliche Nebenfiguren, die scheinbar keinen direkten Bezug zur Tragödie haben, bei genauerer Betrachtung jedoch Affinitäten zu Shakespeares Personen aufweisen. Wie im Original wird am Beginn der eskalierende Konflikt zwischen den beiden verfeindeten Gangs thematisiert, wobei bei Bernstein die aggressiven Jets noch nicht mit ihren Gegnern zusammenstoßen (auch die deftigen Wortspiele Shakespeares in dieser Szene entfallen). Die Verlegung der Handlung in ein niedriges soziales Milieu, das jenem der Dienerschaft bei Shakespeare entspricht, bedingt, dass die Protagonisten, die bei Shakespeare Kinder wohlhabender Familien ohne materielle Sorgen sind, in der *West Side Story* ihren Lebensunterhalt durch mühsame Arbeit verdienen müssen: Maria – die Julia-Figur – ist Näherin in einem Hochzeitsmodengeschäft, und Tony verrichtet für Doc einfache Tätigkeiten. (Die Figur des Doc erinnert in ihrer Profession vage an den Apotheker bzw. Quacksalber des Originals, der Romeo das Gift verkauft, und als Vertrauensperson beider Protagonisten an Pater Lorenzo.) Obwohl bei Maria wie auch bei Tony ein menschlicher Reifungsprozess, der die Tragödie kennzeichnete, entfällt, ist die männliche Hauptperson in etlichen Details ihrem Vorbild genau nach empfunden. Wie Romeo (der sich anfangs nach der unnahbaren Rosaline verzehrt) ist Tony, der frühere Anführer der Jets, ein melancholischer, träumerischer Einzelgänger und Außenseiter („I'm not ‚one of them'"), der erst von seinem Freund Riff überredet werden muss, zum Tanz zu kommen, wo dann die entscheidende Begegnung mit Maria stattfinden wird. In der Handlungsstruktur entspricht Riff dem aggressiven Mercutio, und wie Romeo bei Shakespeare wird Tony zum Affektmörder wider Willen, nachdem sein enger Freund durch die Hand des Erzfeindes gefallen ist. Nur in einem Punkt unterscheidet sich Riffs Charakter von seinem Vorbild: Ihm fehlt Mercutios Fantasie sowie sein sarkastischer und oft auch anzüglicher Witz.

Das erste Zusammentreffen zwischen Tony und Maria findet – wie in der Tragödie – bei einem Tanz statt, wenn auch aus dem Maskenball im Hause Capulet eine Veranstaltung in der Sporthalle wird. Nicht nur ihre Blicke treffen sich, sondern auch ihre Hände spielen – wie bei Shakespeare – eine zentrale Rolle bei ihrer ersten zärtlichen Annäherung, und wie im Original wird ihr Liebesglück durch einen Zornausbruch Bernardos konterkariert. Bernardo, der Anführer der Sharks und spätere Mörder von Riff, entspricht weitgehend Shakespeares Tybalt, der Mercutio tötet, obwohl einige Details differieren: Ursprünglich der Neffe von Lady Capulet, ist Bernardo im Musical ein eifersüchtig-tyrannischer Bruder, der seine Schwester Maria schikaniert, und während bei Shakespeare der Vater von Julia ihr einen ungeliebten Bräutigam (Graf Paris) aufzuzwingen versucht, ist es in der *West Side Story* der Bruder, der seinen Freund Chino mit Maria verkuppeln will.
Auch die wohl populärste Liebesszene des Dramas, jene, in der Julia am Balkon mit dem im Garten befindlichen Romeo Zärtlichkeiten austauscht, findet ihre perfekte Entsprechung im Musical. Tony klettert auf einer Feuerleiter sogar zu Marias Fenster hinauf und vereinbart ein Wiedersehen in ihrem Brautgeschäft, während bei Shakespeare das physisch getrennte Paar am Ende seine Heiratsabsicht bekundet. Gemein ist beiden Fassungen, dass die intimen Momente häufig durch die Außenwelt gestört werden, was das tragische Ende der Liebe vorwegnimmt. Der tatsächlichen heimlichen Eheschließung durch Pater Lorenzo bei Shakespeare entspricht in der *West Side Story* eine bloß erträumte Scheinhochzeit (mit den Puppen als Trauzeugen) im Brautgeschäft, in dem Maria arbeitet.

West Side Story, Szenenbild der Originalproduktion, Winter Garden Theatre 1957
Quelle: Internet Broadway Database *www.ibdb.com*

Der Showdown zwischen den beiden Banden, den Jets und den Sharks, dessen Höhepunkt im Musical nur szenisch ohne Dialog dargestellt wird, entspricht detailgenau der fatalen Situation bei Shakespeare, in der Mercutio durch Tybalt erstochen wird und Romeos Rache an dem Mörder seines Freundes seine Verbannung nach Mantua zur Folge hat. Wie im Vorbild versucht Tony wegen seiner Liebe zu Maria den verhängnisvollen Zweikampf zwischen Riff und Marias Bruder Bernardo zu verhindern. Nur weil er seinem Freund in den Arm fällt, kann Bernardo Riff erdolchen, und der ursprüngliche Friedensstifter Tony wird in einer Aufwallung von Vergeltung tragischerweise zum Affektmörder.
Während bei Shakespeare die Friedensbrüche durch die Autorität des Fürsten Escalus gestoppt bzw. geahndet werden, werden die Polizisten Krupke und Schrank in der *West Side Story* zu inkompetenten, lächerlichen und hilflosen Karikaturen von Gesetz bzw. staatlicher Gewalt.
Chino – anstatt der Amme – überbringt Maria die Nachricht vom tödlichen Vorfall, doch dieser tut Marias Liebe letztlich keinen Abbruch. Wie im Original ist Marias Schlafzimmer der Ort der ungestümen Begegnung der Liebenden, doch während bei Shakespeare Romeos Verbannung und damit die endgültige Trennung ihre Schatten vorauswirft, flüchten Tony und Maria wieder – wie in der Hochzeitsszene – in eine bessere, jedoch irreale, Traumwelt, die allerdings in einen Albtraum umschlägt.

Marias Freundin Anita weist bezüglich der Handlungsstruktur etliche Parallelen mit der Amme aus *Romeo und Julia* auf, doch entspricht ihr Charakter in wesentlichen Zügen nicht jenem von Shakespeares praller komischer Figur, die Geschwätzigkeit mit gesundem Menschenverstand verbindet und deren Vulgarität ihren Stand, aber auch ihre Naivität widerspiegelt. Dennoch verbindet Anita mit der Amme eine enge Vertrautheit mit der Protagonistin, die allerdings nach Tonys Blutschuld einen merklichen Riss bekommt. Im Musical wird diese (zumindest temporäre) Entfremdung noch verstärkt durch das Faktum, dass Anita die Freundin des getöteten Bernardo ist. Wie die Amme in der Vorlage, versucht sie daher – allerdings erfolglos –, Maria von ihrem Geliebten abzubringen.
Auf der Tragödie basiert auch eine weitere Schlüsselszene mit Anita: Die Situation, in der die Amme von Mercutio in obszöner Weise gehänselt und in die Enge getrieben wird, findet ihr Gegenstück in der *West Side Story*, wo Anita gedemütigt, verspottet und sexuell bedrängt wird. Diese Szene ist schicksalhaft, denn um den Angriffen der Jets zu entgehen, behauptet Anita, Chino hätte Maria erschossen, was schließlich Tonys Verzweiflungstat auslöst.
Das Ende weicht somit stärker vom Original ab: Tony vergiftet sich nicht selbst, so wie Romeo, sondern ruft in seiner Verzweiflung nach dem rachsüchtigen Chino, auch ihn zu erschießen, weil er Maria tot glaubt. Während bei Shakespeare die Liebenden vor ihrem Tod keine Worte mehr wechseln können, stirbt Tony in Marias Armen, nachdem sie ihren Traum von einem besseren Leben nochmals bekräftigt haben. Originell ist die Umkehrung eines tragischen Handlungsdetails: Im Musical findet Tony durch seinen Rivalen Chino den Tod, während in der Tragödie Romeo seinen Nebenbuhler Graf Paris in der Gruft ersticht. Auch Marias Schicksal endet nicht, wie Julias, durch Selbstmord. Bei Bernstein überwindet sie Schmerz und Verzweiflung und folgt schließlich erhobenen Hauptes dem Zug von Tonys Leichnam, bei dem sich die verfeindeten Gangs versöhnen.

Der Vergleich der Vorlage mit dem Musical dient keineswegs dazu, beckmesserisch irgendwelche Mängel zu bekritteln, sondern soll vielmehr den Transformationsprozess eines über 400 Jahre alten Werkes in eine „aktuelle, gegenwartsbezogene“ Neufassung nachvollziehen, wobei auch die Umformung eines Dramas in ein gänzlich anderes Genre wesentliche Veränderungen bedingt.
Während im Drama (zumindest im traditionellen, „klassischen“) das Wort, der Dialog und die Bühnenhandlung zentrale Bedeutung haben, sind im Musical Text und Bühnengeschehen nur zwei von mehreren gleichwertigen konstituierenden Komponenten.
Musik ist ein bedeutendes Charakterisierungselement, etwa wenn Bernstein die Jets durch Progressive Jazz, die Sharks hingegen durch lateinamerikanische Rhythmen unterscheidet und somit zwei grundverschiedene, kaum überbrückbare Welten erschafft.
Zahlreiche Gesangsnummern dienen nicht nur der Charakterisierung von Gruppen und einzelnen Figuren, sondern unterstreichen auch bestimmte Situationen, besonders emotionale Höhepunkte (z. B. „Maria“ und „Tonight“).
Häufige Tanzeinlagen stilisieren die Brutalität der Auseinandersetzungen und überhöhen die Dramatik des Bühnengeschehens.

Auch wenn der Text in diesem Kaleidoskop künstlerischer Ausdrucksformen weniger Gewicht als im Drama haben mag, ist Bernsteins und Laurents' gegenwartsbezogene Umdeutung des traditionellen Stoffs – wie auch einige wörtliche Anspielungen belegen – von einer eingehenden Kenntnis des Shakespeare-Werkes getragen.//

Misterioso

Passend zur Ballsaison...

1. Wer prägte das berühmte Kommando „Alles Walzer!“?

2. Als Johannes Brahms auf einem Ball um ein Autogramm gebeten wurde, schrieb er die ersten Takte eines weltberühmten Walzers nieder und fügte hinzu: „leider nicht von mir...“. Um welchen Walzer handelt es sich?

3. Wer komponierte die Eröffnungsfanfare für den Philharmonikerball?

© Freunde der Wiener Staatsoper

ACHTUNG: ALLE 3 Fragen müssen richtig beantwortet werden! Bitte per Post, FAX oder e-mail: *verein@opernfreunde.at*

Einsendeschluss: 18.2.2024

Auflösung Dezember/Jänner

1. *Welche drei Länder waren im Leben des Choreographen Balanchine wichtig?* *Russland, Frankreich und die USA. Das wird auch in seinem Ballett „Jewels“ thematisiert.*

2. *Wie sieht das typische Balanchine-Bühnenbild aus?* *Leere Bühne, blauer Hintergrund, weißes Licht.*

3. *Ballettdirektor Dr. Brunner brachte zwei Ballette von Balanchine nach Wien, die einen besonderen Bezug zu Wien haben. Bitte nennen Sie mindestens eines der beiden.* La Valse, Liebeslieder Walzer

Gewinnerin Ingrid Adamiker erhält ZORYANA KUSHPLER Ukrainian InterMezzo (Gramola)

Am Pult des Neujahrskonzerts 2024 stand Christian Thielemann, Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden und künftiger Nachfolger von Daniel Barenboim an der Berliner Staatsoper Unter den Linden. Thielemann ist den Wiener Philharmonikern seit dem Jahre 2000 musikalisch eng verbunden, und 2019 leitete er erstmals eines ihrer Neujahrskonzerte.

Das abwechslungsreiche Programm mit neun Neujahrskonzert-Premieren wurde von der Presse hoch gelobt. Einer der Höhepunkte ist zweifellos eine Quadrille von Jubilar Anton Bruckner, in einer eigens für dieses Konzert erstellten Orchesterfassung..

Der Mitschnitt wurde als Doppel-CD und digital veröffentlicht. Als Vinyl, sowie auf DVD und Blu-ray, ist das weltweit von Millionen gesehene Konzert ab dem 26. Januar erhältlich. ***www.sonyclassical.de***

***** Diesmal zu gewinnen *****

medizinisch-diagnostisches
LABOR DR. DOSTAL
www.labor-dostal.at
Ärztliche Leitung: Dr. Elisabeth Dostal, Dr. Tamara Kalhs

Öffnungszeiten: Mo - Do 7:00 - 16:30
Freitag 7:00 - 16:00
Blutabnahme: Mo - Fr 7:00 - 13:00

Terminvereinbarung für Spezialuntersuchungen
Saarplatz 9, 1190 Wien
office@labor-dostal.at
Tel: +43 1 368 24 72

- **Nahrungsmittelunverträglichkeiten**
- **Vitamine, Mineralstoffe, Spurenelemente, Aminosäuren**
- **Fettsäurestatus** - Omega 3, 6, 9
- **Herz - Kreislauf - Risikofaktoren** (LDL-Subfraktion)
- **Immunprofil**
- **Schwermetalle**
- **Redox Serum Analyse**
  Dieser Test bildet Ihren Gesundheitszustand ab und ermöglicht eine individuelle Vitalstofftherapie.

ZENTRUM FÜR MEDIZINISCHE, IMMUNOLOGISCHE UND WISSENSCHAFTLICHE UNTERSUCHUNGEN seit 50 Jahren, gegründet von Univ.Prof.Dr. Viktor Dostal

Spielplan Staatsoper

Staatsoper Februar

Do 1.2. 19.00 Bizet: Carmen, Soddy/ Bieito/ Hubeaux, Fabiano, Tagliavini, Zámečníková

Fr 2.2. 19.00 Puccini: Tosca, de Billy/ Wallmann/ Stikhina, Beczała, Schrott

Sa 3.2. 19.00 Bizet: Carmen, Soddy/ Bieito/ Hubeaux, Fabiano, Tagliavini, Zámečníková

So 4.2. 18.00 Poulenc: Dialogues des Carmélites, de Billy/ Fuchsberger/ Car, Richter, Schuster, Motolygina, Boulianne, Kraus, Devieilhe

Mo 5.2. 18.30 Puccini: Tosca, de Billy/ Wallmann/ Stikhina, Beczała, Schrott

Di 6.2. Geschlossen

Mi 7.2. Geschlossen

Do 8.2. Opernball

Fr 9.2. 14.30, 17.00 Mozart: Die Zauberflöte für Kinder, Jordan/ Kazakov, Amako, Sáenz, Ilie, Villazón, Kutrowatz, Ebenstein, Bondarenko, Mars, Sushkova

Sa 10.2. 19.30 Puccini: Tosca, de Billy/ Wallmann/ Stikhina, Beczała, Schrott

So 11.2. 19.30 Adam: Giselle, Heinz/ Tschernischova nach Coralli, Perrot, Petipa/ Konovalova, Kimoto

Mo 12.2. 19.30 Adam: Giselle, Heinz/ Tschernischova nach Coralli, Perrot, Petipa/ Bottaro, Dato

Di 13.2. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Matheuz/ Fritsch/ Brownlee, Capitanucci, Nolz, Palka, Plachetka, Hietala

Mi 14.2. 19.00 Puccini: Il Trittico, Jordan/ Gürbaca/ Álvarez, Stikhina, Guerrero/ Stikhina, Schuster, Bohinec/ Álvarez, Ilie, Schuster, Volkov, Giovannini, Bondarenko

Do 15.2. 19.00 Minkus: Don Quixote, Reimer/ Nurejew/ Avraam, Vandervelde, Milos, Mandri, Hayden, Ledan, Manolova, Firenze, Teterin, Jovanovic, Dvořák, Laczkó

Fr 16.2. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Matheuz/ Fritsch/ Brownlee, Capitanucci, Nolz, Palka, Plachetka, Hietala

Sa 17.2. 19.00 Puccini: Il Trittico, Jordan/ Gürbaca/ Álvarez, Stikhina, Guerrero/ Stikhina, Schuster, Bohinec/ Álvarez, Ilie, Schuster, Volkov, Giovannini, Bondarenko

So 18.2. 18.30 Minkus: Don Quixote, Reimer/ Nurejew/ Avraam, Vandervelde, Milos, Mandri, Hayden, Ledan, Manolova, Firenze, Teterin, Jovanovic, Dvořák, Laczkó

Mo 19.2. 19.00 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Matheuz/ Fritsch/ Brownlee, Capitanucci, Nolz, Palka, Plachetka, Hietala

Di 20.2. 18.00 Puccini: Il Trittico, Jordan/ Gürbaca/ Álvarez, Stikhina, Guerrero/ Stikhina, Schuster, Bohinec/ Álvarez, Ilie, Schuster, Volkov, Giovannini, Bondarenko

Mi 21.2. 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Ciampa/ Brook/ Kiria, Anduaga, Arivony, Feola

Do 22.2. 18.30 Rossini: Il barbiere di Siviglia, Matheuz/ Fritsch/ Brownlee, Capitanucci, Nolz, Palka, Plachetka, Hietala

Fr 23.2. 19.30 Donizetti: Don Pasquale, Ciampa/ Brook/ Kiria, Anduaga, Arivony, Feola

Sa 24.2. 19.00 Puccini: Il Trittico, Jordan/ Gürbaca/ Álvarez, Stikhina, Guerrero/ Stikhina, Schuster, Bohinec/ Álvarez, Ilie, Schuster, Volkov, Giovannini, Bondarenko

So 25.2. 18.30 Minkus: Don Quixote, Reimer/ Nurejew/ Hashimoto, Popov, Török, Lavignac, Firenze, Gargiulo, Dvořák, Peci, Kang, Avraam, Ferreira, Liz

Mo 26.2. 19.00 Donizetti: Don Pasquale, Ciampa/ Brook/ Kiria, Anduaga, Arivony, Feola

Di 27.2. 19.00 Minkus: Don Quixote, Reimer/ Nurejew/ Hashimoto, Popov, Török, Lavignac, Firenze, Gargiulo, Dvořák, Peci, Kang, Avraam, Ferreira, Liz

Mi 28.2. 19.00 Rastakov: Animal Farm, P, Soddy/ Michieletto/ Bezzubenkov, Bankl, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner

Do 29.2. 19.00 Minkus: Don Quixote, Reimer/ Nurejew/ Hashimoto, Popov, Török, Lavignac, Firenze, Gargiulo, Dvořák, Peci, Kang, Avraam, Ferreira, Liz

Großes Haus

18.2., 11.00 Matinee zu Animal Farm

25.2., 11.00
27.2., 10.30 Das verfluchte Geisterschiff
Wanderoper durch das Gebäude der Wiener Staatsoper

26.2., 11.30 Generalprobe zu Animal Farm

Gustav Mahler-Saal

24.2., 11.00 Kammermusik der Wiener Philharmoniker 5

24.2., 15.00 Komponistenportrait: Alexander Rastakov
Mit Alexander Rastakov und Sergio Morabito

Tipps

WIEN

Wiener Musikverein
1., Bösendorferstraße 12, 01/505 81 90, *www.musikverein.at*

Mi 14.2., 19.30
Großer Saal
Liederabend Diana Damrau, Deutsch
R. u. C. Schumann, Rodrigo, Granados, Turina, Obradors

Do 15.2., 20.00
Gläserner Saal/ Magna Auditorium
Hugo von Hofmannsthal – Ausgewählte Texte, Musik des Fin de Siècle
Dangl (Lesung), Fedotova (Flöte), Sidorenko (Klavier)

Sa 17.2., 19.30
Großer Saal
Concentus Musicus Wien; Gottfried/ Montenegro (Sopran)
Boccherini, Hasse, de Nebra, de Arriaga

Fr 23.2., 19.30
Sa 24.2., 15.30
So 25.2., 11.00
Großer Saal
Hindemith, Strauss, Schönberg, Ravel
Welser-Möst/ Wiener Philharmoniker

Sa 9.3., 19.30
So 10.3., 15.30
Großer Saal
Tschaikowski, Nelsons/ Kavakos (Violine), Gewandhausorchester Leipzig

Mi 13.3., 19.30
Großer Saal
Liederabend Matthias Goerne, Kissin
Schumann, Brahms

Wiener Konzerthaus
3., Lothringerstraße 20, 01/242 002, *www.konzerthaus.at*

Mi 14.2., 18.30
Schubert-Saal
Faszination Musik. Öffentliche Meisterklasse mit Franz Welser-Möst, Mitglieder des Opernstudios der Wiener Staatsoper

Do 15.2., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Florian Boesch, Martineau
Schumann, Brahms, Schoeck

Do 15.2., 19.30
Fr 16.2., 19.30
Großer Saal
Pärt: Psalom, Bruckner: Te Deum, Berlioz: Symphonie fantastique, Carydis/ Alder, Harmsen, Bode, Fischesser; Kovács (Orgel), Wr. Singakademie, Wr. Symphoniker

Mo 19.2., 19.30
Großer Saal
Bach, Mozart, Mendelssohn Bartholdy, Schiff/ Sächsische Staatskapelle Dresden

Sa 2.3., 19.30,
Großer Saal
Il Giardino d'Amore, Plewniak/ Said, Orliński
Pergolesi, Vivaldi, Händel,

Di 5.3., 19.30
Mozart-Saal
Alfvén, Mahler, Strauss, Harding/ Gerhaher, Swedish Radio Symphony Orchestra

Do 14.3., 19.30
Mozart-Saal
Liederabend Louise Alder, Middleton
Fauré, Boulanger, Mahler, Copland, Rorem

So 17.3., 11.00
Mo 18.3., 19.00
Großer Saal
Bach: Matthäuspassion, Halls/ Tritschler, Walser, Junker, Cutting, Cilsby, Hasselhorn; Wiener Singakademie, Wiener Symphoniker

Do 21.3., 19.30
Mozart-Saal
Philharmonic Five: „Viva l'opera"

Theater an der Wien in der Kammeroper
1., Fleischmarkt 24, 01/588 30-0, *www.kammeroper.at*

12.2.(P)–2.3., 19.00
Piazzolla: María de Buenos Aires, Tango Operita/ Cano Restrepo

17.3., 12.00
Offene Masterclass mit Stefan Herheim mit Gesangsstudierenden der MUK

Österreichische Gesellschaft für Musik
1., Hanuschgasse 3, 01/512 31 43, *www.oegm.org*

Do 1.2., 18.00
„Hegemonie auf dem Gebiet der Musik?" – Arnold Schönbergs Zwölftonmethode und die Idee einer deutschen musikalischen Tradition, Vortag von Eike Feß, mit Musikbeispielen

Mo 4.3., 18.00
Lehár: „Die gelbe Jacke", Land des Lächelns", Vortrag von Wolfgang Dosch
Mit Musikbeispielen

Mi 6.3., 18.00
Wien Bibliothek Rathaus
Stefan Engl über die Organisation, Geschichte und Bestände der Sammlung

Theater Akzent
4., Theresianumgasse 18, 01/50165-13306, *www.akzent.at*

Do 29.2., 19.30
Fr 1.3., 19.30
Pecoraro & Pecoraro: Pop meets Classic
Drei Generationen im harmonischen Einklang

Kunst und Kultur – ohne Grenzen
01/581 86 40, *www.kunstkultur.com*
10 % Ermäßigung, Codewort FREUNDE

Di 5.3., 20.30
Stephansdom
Von Klassik bis Gospel
Neal/ Berry Singers, Thomas (Sopran), Woodell (Piano)

Sa 23.3., 19.30
Musikverein
Die Fledermaus tanzt Walzer
Suzuki/ Meiji High School Wind Orchestra

MuTh – Konzertsaal der Wiener Sängerknaben
2., Augartenspitz 1, 01/347 80 80, *www.muth.at*

Sa 17.2., 16.00
So 25.2., 16.00
Humperdinck: Dornröschen, Märchenoper
Schüler:innen des ORG der Wiener Sängerknaben, Palmetzhofer (Regie)

Fr 1.3., 17.00
Friday Afternoon, Wirth/ Wiener Sängerknaben – Chormusik aus sechs Jahrhunderten

Theatermuseum
1., Lobkowitzplatz 1
01/524 25 2729, *www.theatermuseum.at*

31.1.–19.8.
Staging Hofmannsthal, Sonderausstellung

Do 1.2., 19.00
Der Rosenkavalier, Szenische Spielfassung/ Lesung; Pichler, Meyer, Wagner-Trenkwitz

Tipps

Schubertiade Wieden
0699/17 06 38 80, *www.schubertiade-wieden.at*

So 25.2., 18.30
Ehrbarsaal
4., Mühlgasse 28
Liederabend Maria Nazarova: Nacht & Träume
Picó-Leonís (Klavier)
Schubert, Schumann, Rachmaninoff, Strauss

Haus Hofmannsthal
3., Reisnerstraße 37, 01/714 85 33, *www.haus-hofmannsthal.at*

31.1.–21.6.
Mo–Mi 10.00–18.00
Ausstellung zum 115. Geburtsjahr von KS Hans Hotter

Do 1.2., 19.30
House of Earth – Gedanken über Himmel und Erde, Szepesi (Sopran), Varga (Klavier)
Mahler, Berlioz, Debussy, Fauré, Hodor

Sa 17.2., 19.00
Songs My Country Taught Me, 2. Teil
Alexandrova, Brunetti, Cools, Kravchenko, Szczypka, Weinberg (Sopran), Astakhov (Bariton), Antunović (Akkordeon)
Veranstalter: Junge Schubertiade Wien

Do 22.2., 19.30
Der Richard Wagner-Verband Wien präsentiert: „Wagner neu versifiziert"
Lou Olmeir liest aus ihrem Buch
Wagner in launiger Versform; Musikbeispiele

Mo 26.2., 19.30
Das war's ja doch noch nicht!
Lebenserinnerungen 2. Teil von und mit Wolfram Huber

Fr 1.3., 19.30
Paul Armin Edelmann in Wort und Ton
Liederabend und Künstlergespräch
Klavier, Moderation: Markus Vorzellner

Di 5.3., 19.30
Vom Drama zur Lyrik – zum 150. Geburts- u. 95. Todesjahr von Hugo von Hofmannsthal
Eine literarische Begegnung
Obonya (Rezitation), Pauli (Klavier)

Cineplexx, Village Cinema • Oper im Kino •
Kinokassen, Ö-Ticket: 96096, Wien-Ticket: 58885
www.cineplexx.at/events/eventreihe/opera-und-ballett
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 32,50 statt 35,-

Sa 9.3., 18.00
Met
Verdi: La forza del destino, Nézet-Séguin/ Treliński/ Davidsen, Jadge, Golovatenko, Kutasi

Sa 23.3., 18.00
Met
Gounod: Roméo et Juliette, Nézet-Séguin/ Sher/ Sierra, Bernheim, Livermann, Hankey

Sa 20.4., 19.00
Met
Puccini: La Rondine, Scappucci/ Joël/ Blue, Tetelmann, Pogorelc, Davronov

English Cinema Haydn • Live aus dem Royal Opera House •
6., Mariahilferstraße 57, 01/587 22 62 • Besetzung s. Cineplexx
www.haydnkino.at/Cinema/Specials/Opera bzw. Ballet
Für FREUNDE (mit Mitgliedsausweis): Euro 21,- statt 26,-

Di 26.3., 20.15
Puccini: Madama Butterfly, Edusei/ Leiser, Caurier/ Grigorian, Guerrero, Vasar, Wu

NIEDERÖSTERREICH

Bühne Baden
2500 Baden, 02252/225 22, *www.buehnebaden.at*

1.2.–1.3.
Puccini: Die Bohème, Zehetner/ Lakner

Fr 2.2., 19.30
Faschingskonzert, Zehetner/ P.A. Edelmann; Orchester der Bühne Baden

15.3.
Lehár: Friederike, Singspiel; Aichner/ Lund

Festspielhaus St. Pölten, *www.festspielhaus.at*
3100 St. Pölten, Kulturbezirk 2, 02742/90 80 80 600

Mo 19.2., 19.30
Bruckner: Symphonie Nr. 7 E-Dur
Sado/ Tonkünstler-Orchester

Mo 4.3., 19.30
Glinka, Schostakowitsch, Martucci, Frizza/ Dogadin (Violine), Tonkünstler-Orchester

Mi 6.3., 18.00
Lehár: Friederike, Singspiel; Aichner/ Lund
Gastspiel der Bühne Baden

Sa 16.3., 19.30
Rubies: Strawinski/ Balanchine
Visions fugitives: Prokofjew/ van Manen
Enemy in the Figure: Willems/ Forsythe
Ballett am Rhein; Tonkünstler-Orchester

Grafenegg
3485 Grafenegg 10, 02735/5500, *www.grafenegg.com*

Sa 17.2., 18.30
Auditorium
Bruckner: 7. Symphonie, Sado/ Tonkünstler-Orchester

BURGENLAND

Liszt Festival Raiding
7372 Raiding, 02619/51047, *www.lisztfestival.at*

Fr 15.3., 18.30
Lisztzentrum
Barucco Originalklangorchester
Ferlesch (Leitung)/ Telemann, Händel

TIROL

Tiroler Landestheater
Rennweg 2, 0512/520 74-4, *www.landestheater.at*

2.2.–2.3.
Puccini: La Bohème, Wincor/ Bernreiter

1.2.–22.3.
Webber: Sunset Boulvard, Musical
Sofka/ Frey/ Leemann

10.2.(P)–2.5.
Ziepert: The Fairy Queen, Electronic-Barock-Musiktheater nach Purcell von Steinaecker/ Weingarten

9.3.(ÖEA)–6.6.
Pergolesi: Stabat Mater/
Strawinsky: Les Noces
Tanzstücke von Edward Clug
Tanzensemble, Gesangssolist:innen, Chor

Tipps

STEIERMARK

Oper Graz
Kaiser-Josef-Platz 10, 0316/8000, *www.theater-graz.com*

2.2.–17.3. Verdi: Macbeth
Christopoulos, Braun/ Sokoleva

3.2.–10.3. Eötvös: Sleepless, Opera Ballad
Christopoulos/ Krenn

10.2.(P)–2.5. Foerster: Die Nachtigall von Gorenjska, Oper
Hribernik/ Kica

2.3.–5.5. Gershwin: Crazy For You, Musical
Braun, Burkert/ Jung/ Holtom

16.3.(P)–26.6. Stolz: Venus in Seide, Operette
Burkert, Birnhuber/ Schmeding

21.3.(ÖEA), 6.4. Kálmán: Marinka, Operette, konzertant
Schoots/ Hagemann (Dramaturgie)

Musikverein Graz, Stefaniensaal
Landhausgasse 12, 0316/82 24 55, *www.musikverein-graz.at*

Do 8.2., 19.30 Liederabend Klaus Florian Vogt; Schneiderat
Schubert: Die schöne Müllerin

Do 7.3., 19.30 Liederabend Patricia Nolz; Martineau
Schumann, Brahms

Mi 17.4., 19.30 Liederabend Camilla Nylund; Deutsch
Korngold, Zemlinsky, Järnefelt, Berg, Mahler, Strauss

SALZBURG

Salzburger Landestheater • *Schwarzstraße 22,*
0662/871 512-222, *www.salzburger-landestheater.at*

6.2.–26.3. Rodgers, Hammerstein: The Sound of Music
Götz/ Gergen, Struppeck/ Duddy

4.2.–30.6. Mozart: Lucio Silla, Cimento/ Niermeyer

24.2.–5.5. Brown, Freed: Singin' in the Rain, Musical
Meichsner/ Eichenberger/ Brooks-Daw

9.3.(P)–16.6. Tschaikowski: Dornröschen
Märchen-Ballett von Reginaldo Oliveira nach Charles Perrault/ Cimento

KÄRNTEN

Stadttheater Klagenfurt
Theaterplatz 4, 0463/54 0 64, *www.stadttheater-klagenfurt.at*

1.2.(P)–29.2. Sciarrino: Il canto s'attrista, perché?, Oper
nach Szenen von Aischylos, Auftragswerk
Anderson/ Lowery

3.–13.2. Strauß: Die Fledermaus, Milton/ Stiehl

14.3.–13.4. Prokofjew: Romeo und Julia, Ballett
Milton/ Zanella
Gastspiel des SNG Opera in balet Ljubljana

OBERÖSTERREICH

Landestheater Linz
Promenade 39, 0732/7611-400, *www.landestheater-linz.at*

2.2.(P)–3.3. BlackBox Toch: Die Prinzessin auf der Erbse,
Kinderoper, Beck/ Philipp

2.2. Tschaikowski: Dornröschen
Reibel/ Kaydanovskiy

3.2.–5.7. Mascagni: Cavalleria rusticana,
Leoncavallo: Pagliacci, Calesso/ Liedtke

4.2.–27.6. J. Strauss: Die Fledermaus, Reibel/ Enzinger

6.2.–28.6. Rossini: Il barbiere di Siviglia, Novati/ Horres

10.2.(UA)–23.6. Zaufke, Mason: Die Königinnen, Musical
über Maria Stuart und Elisabeth I.
Bitterlich/ Eichenberger

14.2. Weber: Der Freischütz, Poschner/ Schneider

23.2.–11.6. Prokofjew: Romeo und Julia
Ein Tanzstück von Caroline Finn

2.3.(P)–26.6. Halévy: La Juive, Pouspourikas/ Adam

Brucknerhaus Linz • 4.9.–11.10. Internat. Brucknerfest
Untere Donaulände 7, 0732/77 52 30, *www.brucknerhaus.at*

Fr 2.2., 19.30 Großer Saal Philharmonix

Di 6.2., 19.30 Großer Saal Ravel, Ginastera, Trevino/ de Maistre; (Harfe),
Baskisches Nationalorchester

Do 7.3., 19.30 Großer Saal Bruckner: Sinfonie Nr. 5 B-Dur, Janowski/
Bruckner Orchester Linz

Mo 11.3., 19.30 Großer Saal Smetana
Noseda/ Münchner Philharmoniker

Hollywood Megaplex Linz • Royal Opera House im Kino Met im Kino (siehe Cineplexx Wien) •
Ticket-Hotline: 07229/69 300 30

Mi 7.2., 20.15 ROH Massenet: Manon, Ballett, Kessels/ MacMillan/
Osipova, Clarke, Campbell, Magri, Avis

Di 26.3., 20.15 ROH Puccini: Madama Butterfly, Edusei/ Leiser,
Caurier/ Grigorian, Guerrero, Vasar, Wu

Mi 24.4., 20.15 ROH Tschaikowski: Schwanensee, Georgiev/
Scarlett nach Petipa, Ivanov/ Naghdi, Ball

Radio

Radio klassik STEPHANSDOM
https://radioklassik.at

– das Opernprogramm auf 107,3/87,7 (Telekabel Wien)
94,5 (Kabel Niederösterreich)/104 bzw. 466 (Salzburg)

Der Opernsalon der FREUNDE auf 107,3
www.radioklassik.at
– jeden 3. Sonntag im Monat 14.00–15.30 Uhr
DaCapo, darauffolgender Freitag, 20.00 Uhr

18.2. Adam Plachetka im Gespräch mit Thomas Dänemark (aufgen. am 10.9.2017)

MÉLANGE MIT DOMINIQUE MEYER SO 14.00 UHR

4.2., 3.3. Dominique Meyer präsentiert Lieblingsaufnahmen aus seinem Archiv

PER OPERA AD ASTRA (RICHARD SCHMITZ) SA 14.00 UHR

10.2. Lehár: Die lustige Witwe

WIENER LIED. KLASSISCH SO 14.00 UHR

25.2. Mit Richard Schmitz, Peter Havlicek und Gästen

OPERNGESAMTAUFNAHMEN DI/DO/SA 20.00 UHR

Do 1.2. Mozart: Don Giovanni, Jacobs/ Weisser, Regazzo, Pendatchanska, Pasichnyk, Tarver, Im, Borchev, Huerzoni (2006)

Sa 3.2. Mozart: Le nozze di Figaro, Böhm/ Fischer-Dieskau, Schwarzkopf, Seefried, Kunz, Ludwig, Dickie, Stern, Wagner (1957)

Di 6.2. Nessler: Der Trompeter von Säckingen, Froschauer/ Prey, Hawlata, Späth, Hagen, Kuhn, Klepper, Kammerloher (1994)

Do 8.2. Mussorgsky: Boris Godunow, Dobrowen/ Zareska, Lebedeva, Bielecki, Borg, Ghedda, Ustinov (1952)

Sa 10.2. Albéniz: Henry Clifford, de Eusebio/ Marc, Machado, C. Álvarez, Henschel Martínez (2002)

Di 13.2. Traetta; Buovo d'Antona, Curtis/ Balconi, Trogu-Röhrich, del Monaco, Crook (1993)

Do 15.2. Händel: Berenice, Curtis/ Ek, Bohlin, Fagioli, Basso, Nesi, Priante, Giustiniani (2009)

Sa 17.2. S. Wagner: Banadietrich, Gailis/ Wenhold, Johanning, Horn, Schmidt, Hanner (1995)

Di 20.2. Händel: Giulio Cesare, Jacobs/ Larmore, Schlick, Fink, Rorholm, Ragin, Zanasi (1991)

Do 22.2. Mayr: Ginevra di Scozia, Severini/ Grassi, Vidal, Barcellona, Siragusa, Piunti (2001)

Sa 24.2. Strauss: Die schweigsame Frau, Sawallisch/ Böhme, Mödl, McDaniel, Kusche, Grobe, Grist, Schädle, Loulis, Peter, Proebstl (1971)

Di 27.2. Massenet: Ariane, Campellone/ Edris, Aldrich, Borras, Bou, Robard-Gendre (2023)

Do 29.2. Vivaldi: Motezuma, Curtis/ Priante, Mijanovic, Invernizzi, Beaumont, Basso, Kalna (2005)

Sa 2.3. Smetana: Die verkaufte Braut, Krombholc/ Wilsing, Bence, Stratas, Malta, Wewezow, Zednik, Kollo, Berry, Dönch, Perry (1975)

Di 5.3. Weyse: Der Schlaftrunk, Bellincampi/ Paevatalu, Hess Thaysen, Reuter, Jensen, Kristensen, Byriel, Andersen (1999)

Do 7.3. Smetana: Die zwei Witwen, Krombholc/ Tauberová, Tikalová, Žídek, Haken, Zlesák, Fiderová (1956)

Ö1 *https://oe1.orf.at*

Ö1-KLASSIKTREFFPUNKT SA 10.05 UHR – AUSWAHL

10.2. Gertraud Cerha
Alles für die zeitgenössische Musik

17.2. Ulrike Anton (Direktorin A. Schönberg Center), Petr Popelka (Dirigent, Komponist)

KONZERTE

Do 8.2., 19.30 Bellido, Rachmaninow, Youmans, Walton
Mäkelä/ Hampson; BBC Symphony Orchestra & Chorus

Di 13.2., 14.05 Weill: The Ballad of Magna Carta, Der Lindberghflug, Theiss/ Venditti, Lippert, Trost, Noack, Berg; Wolf (Sprecher), ORF RSO (Konzerthaus 2015)

Mi 14.2., 19.30 Mozart: Requiem d-Moll und andere Werke
Pichon/ Piau, Taylor, Kilsby, Rosen, Bayoh; Chor u. Ensemble Pygmalion (Proms 2023)

Di 20.2., 19.30 Mozart, Haydn, Orozco-Estrada/ Gabetta; Lewek, Sáenz, Platt, Di Pierro (Salzb. 2024)

APROPOS OPER SO 15.05–16.00 UHR

4.2. Erinnerungen an Helga Dernesch
Mezzosopran, Hochdramatische und Charakterdarstellerin

11.2. Die vielseitige Anny Schlemm
Erinnerungen zum 95. Geburtstag

18.2. Oper aus Österreich

25.2. Das Wiener Staatsopernmagazin

Radio, TV

STIMMEN HÖREN **DO 14.05–15.30 UHR**

1.2. Fernweh stillen mit Liederzyklen zwischen Romantik und Moderne

8.2. Blühendes Leben an den „Rändern" – Wiener Klassik, „durchlüftet" von Sigiswald Kuijken

15.2. Diskographische Blütenlese mit Lovro von Matačić – „Großes" Repertoire aus der Hoch-Phase der LP-Produktion

22.2. 300 Jahre Händels „Giulio Cesare": ein Werk im Wandel des Zeitgeschmacks

29.2. Im reifen Alter auf dramatischem Kurs Gregory Kunde, sein Vorgänger Giacomo Lauri-Volpi und dessen Theorie der „parallelen Stimmen"

AUSGEWÄHLT **10.05–11.00 UHR**

Di 13.2. „Radiomusiken" – Oper im und fürs Radio

Mi 14.2. „Radiomusiken": BBC-Singers, Portrait eines vielseitigen Rundfunkchors

Di 27.2. Böhmen singt: „Smetana und seine Zeit" – Auf der Opernbühne

GESAMTOPER **SA 19.30 UHR**

3.2. Montemezzi: L'amore dei tre re, Steinberg/ Stavinsky, Burdenko, Berrugi, Isotton, Misseri (Scala 2023)

10.2. Mozart: Le nozze di Figaro, Rudolf/ Siepi, Conner, de los Angeles, Guarrera, Miller, Corena, Warfield, De Paolis (Met 1956)

17.2. Heggie: Dead Man Walking, Nézet-Séguin/ Moore, DiDonato, McKinny, Graham, Aceto, Shelton, Gilfrey (Met 2023)

24.2. Donizetti: Zoraida di Granata, Ceretta/ Kim, Gonzales, Boyle, Mezzaro, Croash, Guerzè (Wexford Festival 2023)

2.3., 19.00 Rastakov: Animal Farm, Soddy/ Bankl, Bezzubenkov, Gniffke, Popov, Astakhov, Laquit, Krutko, Plummer, Signoret, Vassilieva, Flack, Jenz, Marthens, Unterreiner (Wien, live)

ORF 2 *https://tv.orf.at*

So 4.2., 9.05 Astor Piazzolla – Tango Nuevo

Do 8.2., 20.15 Wiener Opernball – Alles tanzt
21.10 Ankunft der Gäste
21.45 Eröffnung
23.05 Das Fest

ORF III Kultur und Information
https://tv.orf.at/programm/orf3

Mo–Fr, 19.45 Kultur heute: Aus der Wiener Staatsoper

So 4.2., 20.15 Operetten – Melodien für Millionen
21.15 Tanzen möcht' ich... – Best of Opernball

Mo 5.2., 20.15 Opernball 2024 – Alles Walzer

Di 6.2., 20.15 Opernball – Österreich – Land der Orden
21.05 Die Opernball-Revue: Mode von damals
21.55 Der Wiener Opernball – Die guten Geister

So 11.2., 20.15 Strauss: Die Fledermaus, Reibel/ Enzinger (Musiktheater Linz)

So 18.2., 20.15 Bruckner: 7. Symphonie, Thielemann/ Wiener Philharmoniker (Salzburg 2021)

So 25.2., 20.15 Mozart: Die Zauberflöte für Kinder, Jordan/ Villazón, Kutrowatz, Amako, Saenz, Kazakov (Wien 2024)

arte *https://arte-tv.com*
Viele Opern, Konzerte, Live Streams auf *concert.arte.tv*

So 4.2., 17.30 La Folle Journée de Nantes 2024: Ode an die Nacht, Swensen/ Orchestre Nationale Bordeaux Aquitaine (live)

So 11.2., 17.35 Igor Levit spielt Beethoven (Salzburg 2020)

ab 12.2. auf arte.tv Kiew: Ein Opernhaus im Krieg (4/4) 4-teilige Dokumentation

So 18.2., 23.40 Händel: Giulio Cesare, Haïm/ Bieito/ Dumaux, Fuchs, Derbas-Richter, u. a.; Barockensemble Le Concert d'Astrée (Amsterdam 2023)

3sat *www.3sat.at*

Sa 3.2., 19.20 Wunderkinder: Mini-Mozarts: Fluch oder Segen?
20.15 Beethoven: Violinkonzert, Elgar: Enigma Variationen, Rattle/ Eberle (Violine), SO des Bayerischen Rundfunks
21.45 Rolando Villazóns Mozartwoche: Das Eröffnungskonzert, González-Monjas/ Mozarteumorchester Salzburg; Villazón (Moderation) – Mozart, Salieri

Do 8.2., ab 20.15 Wiener Opernball (siehe ORF 2)

Sa 10.2., 20.15 Kálmán: Die Csardasfürstin, Eschwé/ Lund/ Huber, Hauser, Meyer, Krasznec Khalil, Semotan, Eder (Volksoper 2018)
22.40 Franz Lehár – Immer nur lächeln

Sa 17.2., 20.15 Evgeny Kissin zu Gast beim Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks/ Urbański – Rachmaninow, Chopin, Brahms Schostakowitsch (2023)

Alle Veranstaltungen auf einen Blick

FEBRUAR
Fr 23.2., 16.00 Uhr, Hotel Bristol
Salon Opéra *Animal Farm*
Anmeldung im FREUNDE-Büro, Bezahlung im Hotel Bristol

So 25.2., 11.00 Uhr, Mozarthaus Vienna
Künstlergespräch: Josh Lovell
Karten ab **19.2.** im FREUNDE-Büro

MÄRZ
Fr 8.3., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Bernstein: West Side Story
Bestellschluss: **5.1.**, Karten werden zugesandt

So 17.3., 15.00 Uhr, Mozarthaus Vienna
Künstlergespräch: Lisette Oropesa
Karten ab **11.3.** im FREUNDE-Büro

APRIL
Do 4.4., 19.00 Uhr, Volksoper Wien
Lehár: D. lustige Witwe Bestellschluss: 26.2., Karten werden zugesandt

So 7.4., 15.00 Uhr, Haus der Musik
Künstlergespräch: Luca Salsi *Infos & Bestellung März-Stretta!*

MAI / JUNI
Mo 6.5., 18.00 Uhr, Hofjagd- und Rüstkammer des KHM
„Lohengrin – Ritter in schillernder Rüstung"
Christian Thielemann, Prof. Wilfried Seipel
Infos & Bestellung März-Stretta!

Do 23.5. FREUNDE-Ausflug GRAZ zu Attila
Anmeldeschluss: **5.1.**

Do 30.5. bis Mo 3.6.
FREUNDE-Reise PRAG, MARIENBAD
Anmeldeschluss: **29.2.**, siehe S. 7!

Freunde der Wiener Staatsoper
1010, Opernring 1/Stiege E
7. Stock/Top 729–730
Telefon (+43 1) 512 01 71
Telefax (+43 1) 512 63 43
verein@opernfreunde.at
www.opernfreunde.at
ZVR Zahl: 337759172

ÖFFNUNGSZEITEN
Mo–Do: 15–17 Uhr
Fr & 1. Sa im Monat:
10–12 Uhr

Impressum

Redaktion
Dr. Rainhard Wiesinger
(rw, Gesamtleitung),
Elisabeth Janisch, Richard Schmitz
Redaktionelle Gestaltung
Mag. Michaela Zahorik (za)
Inserate Dr. Thomas Dänemark
Lektorat
Dr. Hubert Partl, Dr. Marina Jamritsch
Layout/Konzeption
esterer-horn.at, Wien
Litho und Druck
Print Alliance HAV Produktions GmbH,
Druckhausstraße 1, 2540 Bad Vöslau

PR-Beratung
M2 Maydell GmbH

Bildnachweis
Steven Harris, Internet Broadway
Database/ Eiléen Darby, Matilde Fassò,
Christian Kleiner,
Library of Congress/Al Ravenna,
Terry Linke, Simon Pauly, Sony,
Roswitha Waismayer
Coverfoto: Hartwig Zoegl
Redaktionsschluss 15.1.24,
Besetzungs- und Programmänderungen,
Druckfehler vorbehalten.

TAUBEN?

Sechsschimmelgasse 9 | 1090 Wien | Tel. +(0)1 319 00 00 | office@sbk1.at | **www.sbk1.at**

SBK1

Abyss Habidecor
FINEST TOWELS & RUGS · PORTUGAL

weissfee
home couture

ZUR SCHWÄBISCHEN JUNGFRAU

1720

ZSJ 1720

Celso de Lemos
PORTUGUESE EXCELLENCE

JESVRVM
VENEZIA 1870

Immobilienkanzlei
SCHNEEWEISS
seit 1921

Formvollendet im Takt

Bj. 1898, Arch. Wilhelm Stiassny / 1020 Wien

Unsere Leidenschaft ist das klassische Zinshaus. Wir arbeiten seit 1921 daran, diesen wertvollen Teil des Wiener Kulturguts zu erhalten. Für uns ist Ihre Immobilie ein essentieller Teil Ihres Vermögens, der durch unsere Expertise langfristig wachsen kann:

Investment — Beratung — Management — Verwaltung

MAG. WOLF-DIETRICH SCHNEEWEISS, MAS
Verwaltung, Management, Beratung, Investment

1010 Wien, Austria
Rathausplatz 4

www.schneeweiss.at